

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Jacob Klein.

Klein, Jacob

Tarangambadi, 10.02.1766-13.03.1766

11. März 1766

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186885)

nimmst zuversichtlich mit angeordnet.
 wird. Auf ^(dies) dem Wege werden wir
 noch eine einige Jahre mit Gnade,
 und Sicherheit so auf ihre Thätigkeit der
 Vorbereitung und Dienst Gottes e. So werden
 wir ein Geist aus der Madrassischen
 Mission der für als Weber arbeitet
 besonders und viel hilfreich für seine
 Unternehmung.

Im 11^{ten} wachte ein Kamm Gottes
 ab. Der seine Gefühle bei seiner
 Mission, als Obed der bis zu viele
 Schwierigkeiten zu seinen Tugenden
 ungenügend wachte zu seiner Befolgung
 mit mir. Wir begibt so weit, als der
 liebe Bruder nehmen ein Genuß-
 schafflicher Gebet, durch Fürbitte,
 Aufopferung und Linderung. Marjany
 Abschied von einander. Gracit
 setzen wir beide mit yagan Tuf
 in ein Tauchgang und lassen eine
 kleine Genuß hier an den Ort,
 wo man sich wunderbar überlegen
 läßt, und denken darüber nach
 dem das. Wunders ein, wo ist mit
 dem Genuß der Tugenden von Göttlichen

Aufopferung zu neuen Götzenfesten hatten,
 die uns nicht von ihm weichen st.
 und auszuweichen: die mochten aber
 nicht weichen, dann ist ganzes
 Gemüth nur auf die Tische gerichtet,
 die sie gegessen hatten, und zum
 Theil auslegen, zum Theil mit sich
 theilen. Das Mittagessen haben wir
 in Seria Kappam. Es wurde außer-
 ordentlich viel, das zur Aufzucht über
 zum Essen von Speiseln und Getränken
 in Glas hingestellt: welche vorzüglich
 in Kalis nach Porto novo kamen: ^{bestenfalls von,} für
 Lebensmittel einer Tischnummer und Er-
 höhung angestrichen. Das Nachmittags-
 essen abermals vorzüglich aus
 dem Fische die wunderbarste ihre Art
 sein, und selblich steht in der Küche,
 zu Verlesung des Gedenkens und
 Erinnerung der Tischnummer. Die
 meisten der Worte zu, sie billigen
 es sehr: aber ihre Unempfindlichkeit
 und Gleichgültigkeit macht: wir gar nicht.
 Ich bin dieser Art: / Ende von.
 unvorig. Als wir Porto novo wieder
 kamen, so hat es mir ein sehr

Auf: Gnu stund mir, weil die Sonne
 noch hoch war. Es mit mirigen Wosun-
 gen und ein Gnuen Jüglisch mit sich
 angelagert worden. Ich bekam bald
 Platzmangel, mir ungeschickliche Unter-
 wendung mit mirigen Gnuen zu helfen
 für Bramaner, der mit seinem Knecht
 vorbey ging, dem unser Lob, und
 socht mir so pfien, begierig zu, nach
 und der Knecht der Gnuen mir glänzer.
 Ich bezeugte dir, von Gott, von Man-
 schen, von der Erde, von dem Er-
 löser, von dem Glauben zu ihm, und
 von der ganzen mächtigen und zu-
 künftigen Seligkeit aller, die da
 glauben, die pfienem Königs des Hei-
 ligen zu sein. In der Dänischen Facto-
 rie, wo wir noch eine Weile vor
 dem Untergang verharren, hatte
 ebenmässig ein langer Gespräch, mit
 dem Factor, dem Canacopel Isoborn
 und anderen Gnuen. Ich wiederholte
 die Gnuen des Princips, und zeigte
 ihnen die göttliche Lehre der
 Christen. Der Factor drohte und rath.
 Ich bin zum öftern, und die Gnuen

merken daß es ihn ungnügte, und es
 so ungenügte Götter. Wieder/gerufen war.
 so er wußt, weil er schon zum ersten
 die Weisheit gelehrt, und auf seine
 ein Wort zu gelehrt. Es blieb also
 ihm. Dinstag für morgen verließ,
 wie der Bischof von Helicarnassus,
 wie er sich nennt, nachdem er mich für
 Logist, und ich als ein guter Werk
 ausgeführt, da er auch Gutes mit
 mir Luthern zu spielen ließ, sondern
 so gar das Rechte bei sich bleiben ließ
 in

Laut ¹⁷⁶ = Gingen wir gleich nach 5 Uhr
 nachdem wir mit einander gebetet
 lange vor Aufgang der Sonne aus.
 Als wir aber zu dem Thore kamen,
 sahen wir, daß das Thor schon abge-
 gangen, um einige Uhr früher
 oder später, die es schon gestern dem
 Tonikaren ¹⁷⁶ ausgeführt, bald hinter ¹⁷⁶
 zu setzen, müßten sofort eine gute
 Weile warten. Doch kamen wir schon
 mit Aufgang der Sonne auf hinter.
 Luthern, der sich mit über setzen ließ,
 wurde der Weg zum Thore vorüber

|| p. 136s.